



## Newsletter vom Naturtheater Renningen

### Inhalt

Vorwort	Seite 1
Tag der offenen Tür, 12. Mai 2013	Seite 1
Störche	Seite 3
Das neue Reservierungsteam	Seite 4
Das neue Kassenprogramm	Seite 6
Verschiedenheit und ein gemeinsames Ziel	Seite 7
Geschichten aus dem Schminkraum	Seite 9
Gedanken zu Pension Schölller	Seite 10
Ansprüche an Kulissenbau sind hoch	Seite 12
Service	Seite 13
Impressum	Seite 13

### Termine

- 23. Juni 2013, 15 Uhr: Premiere „Kalif Storch“
- 29. Juni 2013, 20 Uhr: Premiere „Pension Schölller“

### Karten-Reservierung

- Online-Reservierung:  
[www.naturtheater-renningen.de](http://www.naturtheater-renningen.de)
- [karten@naturtheater-renningen.de](mailto:karten@naturtheater-renningen.de)
- Telefon: 0 71 59 / 4 97 96 30  
Donnerstag: 17 - 19 Uhr  
Freitag: 120 - 12 Uhr  
Samstag: 10 - 12 Uhr  
(ab 1. Juni, sonst Anrufbeantworter)

### Geschenk-Gutscheine

- [www.naturtheater-renningen.de/Gutschein.html](http://www.naturtheater-renningen.de/Gutschein.html)
- [gutscheine@naturtheater-renningen.de](mailto:gutscheine@naturtheater-renningen.de)
- oder im TUI Reisecenter, Renningen

### Liebe Mitglieder, Helfer und Freunde des Naturtheaters Renningen,

„Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit“, behauptete einst schon Karl Valentin. Die vielen Helfer hinter und vor den Kulissen nicken bestätigend mit dem Kopf. Das wird dem Zuschauer zu sehen bekommen, ist nur ein kleiner Teil all der Mühen, Überlegungen, Planungen und Anstrengungen, um die Spielzeit wieder mit zwei Inszenierungen auf die Beine zu stellen.

Was zu Beginn des Jahres noch gemächlich begann, geriet – je mehr die Premierentermine sich näherten – in zunehmende Hektik. „Ond denn no des Wettr dazua!“ wurde gejammert, als selbst Ende Mai noch

frostige Temperaturen herrschten. Aber wie in jedem Jahr ist alles rechtzeitig fertig geworden. Unsere Zuschauer können kommen und sich der zauberhaften orientalischen Welt hingeben oder sich über die Wirrungen des Pensionärs Klapproth freuen.

Waltraut Kruse

– Pressesprecherin Naturtheater Renningen –

P.S. Diesesmal ein Newsletter, der überwiegend von den vielen bienenfleißigen Helfern hinter den Kulissen berichtet. Als kleiner Dank, sie werden bemerkt, ihre Arbeit wird honoriert, anerkannt, auch wenn es nicht immer so scheint!



Die Proben bei eisigen Temperaturen. Glück, wer die richtigen Kostüme verwenden darf!

## Tag der offenen Tür, 12. Mai 2013

### Das große Event

#### Davor ...

Hmmm- warum eigentlich ich? Ich kenne mich doch gar nicht richtig aus! Da war eine Email vom Naturtheater gekommen, in der Waltraut Kruse sich bei Nicole Scholze und mir bedankt, dass wir am Tag der offenen Tür helfen wollen...? Wann habe ich denn da zugesagt? Ach ja, „Wenn Ihr Hilfe braucht, helfe ich gerne!“ Nun stehe ich zu meinem Wort und helfe also.



Besucher beim Glücksrad



## Newsletter vom Naturtheater Renningen

Aber der Termin ist erst im Mai, da ist ja noch ewig Zeit. Es wurden die ersten Emails hin und her gesandt, Telefonate folgten und die Fragen „Was?“ und „Wie?“ stellten sich uns. Inzwischen verging die Zeit und auf einmal drängte es, voran zukommen mit unseren Überlegungen. Nach einem Treffen mit Waltraut Kruse begann die „heiße“ Phase, da wir nun wussten, was wir dürfen. Das Erdgeschoss des Vereinsheims vom Naturtheater wurde zu unserem Aktionsbereich erklärt. Zur Umsetzung brauchten wir Kostüme. Hierzu öffnete Ute Pfeiffer uns die Schatzkammer unter dem Dach. Meine Güte, welch eine Auswahl – noch dazu freie Auswahl! Vielen Dank! Wir durften alleine stöbern und so konnten wir nicht genug kriegen, der Kleiderständer wurde übervoll und Kisten füllten sich mit Hüten, Schuhen und Zubehör. Jetzt kam die Qual der Wahl bezüglich der Requisiten. Vor uns waren auch Teile alter Kulissen nicht sicher, wir konnten alles hervorragend gebrauchen. Wir holten Sachen aus verstaubten Ecken hervor und füllten langsam einen beträchtlichen Raum mit den zusammengetragenen Teilen. Die letzten Vorbereitungen wurden erledigt und dann wurde umgestellt, aufgebaut und dekoriert, wobei uns Elke Eger kräftig unterstützte.

Tja, und dann war es soweit...



Silvia Carboni im neuen Kostüm aus Papppe

### Am Tag der offenen Tür ...

... konnten die Besucher an so vielen Aktionen mitmachen, dass Groß und Klein sicherlich eine lebhaftige Erinnerung ans Naturtheater mit nach Hause nahmen. Leider war der Tag nicht gerade sonnenverwöhnt, aber die, welche da waren, störten sich keineswegs daran. Gleich mit dem Glücksrad hinter dem Eingang wurden die Besucher verleitet zu verweilen und wurden von den jungen Damen und dem jungen Herrn am Stand animiert, ihr Glück zu versuchen. Jeder konnte an einem Quiz teilnehmen, Märchenbilder enträtseln und somit ihr Wissen über Märchen testen und Szenen aus den aktuellen Theaterstücken erleben, die bestimmt jedermanns Neugierde erweckten. Mit Führungen erlebten sie einen Teil des

Theaters hinter den Kulissen, was von so Manchem mit Erstaunen aufgenommen wurde. Eine Frau erwähnte mir gegenüber, sie sei überrascht, wie professionell es im Naturtheater zugehen würde.



Die Ausstellung im Vereinsheim



Die Wirtschaft lockte mit diversen Speisen und regte somit zum Pause machen ein. Mich persönlich lockte im Besonderen die Auswahl an leckeren Kuchen. Ich finde es herrlich, solch süße Backwaren „durchzuprobieren“, Sie auch?

Doch nun zum Vereinsheim im Innern. Wir waren mit unserem Ergebnis hoch zufrieden. Dank Nicole Scholzes Motivation und hingebungsvoller Genauigkeit (dies sei positiv angemerkt, denn mich hatte dies im Laufe der Stunden des Vortages etwas verlassen), ist aus dem EG eine Ausstellung geworden. Der Raum hatte einen Sitzbereich mit Diashow bekommen. Stellwände sorgten für eine gewisse Raumteilung, auf ihnen erklärten Plakate die Entstehung eines Kostüms und beschrieben die notwendigen Tätigkeiten rund um Theater bzw. Spielzeiten. Überall hingen Kostüme fürs Verkleiden parat. Schneiderpuppen veranschaulichten aufwendig gearbeitete Gewänder. Herrlich bemalte Pappwände luden zum Kopf-

## Newsletter vom Naturtheater Renningen

durchstecken und mal-Prinz-oder-Prinzessin-sein ein. Frank Schulle von der Technik hatte mal schnell noch einen Ständer für einen Scheinwerfer gebaut., damit alles gut beleuchtet werden konnte und somit schön zu fotografieren war. Die Schlossecke und die Thronsaalecke gaben ein wunderbares Hintergrundmotiv und animierten viele kleine und große Prinzen zum Schauspielen und Posieren. Am



Liebevoll von Margit Kässmann und Nicole Scholze dekoriert – der Eingang zum Vereinsheim

## Störche

### Redensarten

Bei den alten Ägyptern galt der Storch als Sinnbild kindlicher Dankbarkeit; die alten Griechen glaubten, dass die jungen Störche, wenn sie flügge sind, ihre Eltern ernährten, und die Römer gaben der Personifikation der Elternliebe einen Storch als Symbol bei.

Von jeher und bei fast allen Völkern galt der Storch als Glücksbringer. Man war glücklich, wenn ein Storchpaar auf Tempeln und Heiligtümern, ja auf den Wohngebäuden der Menschen und auf Stall und Stadel der Anwesen seinen Horst aufschlug. Das war erwünscht und wurde mit allen Mitteln unterstützt und gefördert.

In manchen Orten war es lange Zeit Brauch, dass der Türmer im Frühjahr die Ankunft der Störche mit einem besonderen Hornsignal allen anzeigen musste. Dem Magen des Storches wurde eine besondere Heilkraft zugeschrieben, er galt als Seelenträger, weil er sich von im Boden lebenden Tieren nährte, die die Seelen Bestatteter aufgenommen hatten.

Im alten Griechenland, in Mazedonien und Bulgarien, in den moslemischen Ländern des Nahen Ostens und Marokkos wurde ge-

Besten kamen die Feen-, Prinzen-, Prinzessinnen- und Hexenverkleidungen an. Und mancher Herr ließ es sich nicht entgehen, in Frack und Zylinder zu schlüpfen. Eine kleine Prinzessin kam dreimal und posierte vorm mit Handy knipsenden Papa. Im Untergeschoss lud die Abteilung Maske ein, sich schminken zu lassen. Und dann konnte sogar noch eine Bastelrunde eingelegt werden...

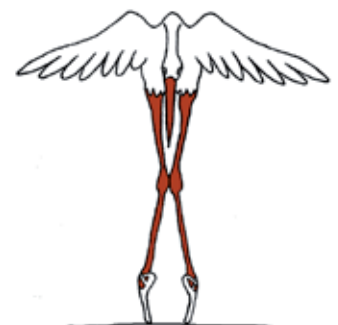
Wer dieses Event verpasst hat, muss sich das nächste Mal unbedingt Zeit nehmen dafür, denn das ist sicher, ein nächstes Mal wird es geben und es wird bestimmt wieder so toll!

### Danach ...

... bin ich froh, dabei gewesen sein zu dürfen. Es war schön, dass ich dadurch einige Leute vom Naturtheater näher kennen lernen konnte. Vielen Dank an alle Unerwähnten, die einfach mit anpackten, als es etwas anzupacken gab und an die Helferinnen und Helfer am Tag der offenen Tür, die alle im Kleinen zum Gelingen des großen Ganzen beitrugen.

Margit Kässmann, Mai 2013

glaubt, dass Störche die Toten verkörperten oder Menschen sind, die mysteriöse Verwandlungen durchgemacht hatten. Der griechische Philosoph Pythagoras behauptete, dass Störche die Seelen toter Poeten personifizieren, und der Historiker Plutarch registrierte den Fall eines zum Tode verurteilten Mannes in Thessaly, der einen Storch getötet hatte. Das hing mit dem Glauben zusammen, dass der Storch „ein halber Mensch“ ist.





## Newsletter vom Naturtheater Renningen

Auch heute noch ist der Storch ein Sympathieträger. Es ist ein Tier, das man sich eigentlich gewogen halten möchte. Es bringt die Kinder, und ist zudem ist in vielfältiger Weise mit dem Glück verbunden, wie die folgenden Redewendungen zeigen:

„Da brat mir einer einen Storch!“ bedeutet umgangssprachlich einen Ausdruck großer Verwunderung:

Es gab schon im Alten Testament Speisevorschriften, dass man bestimmt Tiere nicht essen sollte. Vom Schwein weiß man das, aber da steht zum Beispiel auch, dass man keine Störche essen soll, da diese zu den heiligen Tieren gehören. Ihr Genuss war streng verboten. Das hat sich mit der Idee verknüpft, dass man ein so edles und Glück bringendes Tier wie den Storch natürlich auch nicht braten sollte. Man kann also etwas ganz Unerhörtes – nämlich einen Storch zu braten – mit dieser Redewendung quittieren und meint damit, „das gibt’s ja überhaupt nicht“, „Das darf nicht vorkommen!“, genauso wie man einen Storch schon nach dem Alten Testament nicht verzehren darf.

„Der Storch hat sie ins Bein gebissen“, bedeutet, die Frau erwartet ein Kind bzw. sie hat ein Kind bekommen.

Früher war der Storch in der germanischen Mythologie ein Glücksbote. Der Storch als Symbol der Fruchtbarkeit soll laut den germa-

nischen Sagen Neugeborene aus der Quelle des Lebens holen und sie den Eltern übergeben. Zusätzlich beißt er der Mutter ins Bein, und sie muss nun im Wochenbett liegen.

Unsere Regisseurin Birgit Hein hat ein Theater für die Familie inszeniert, bei dem sogar 12 Störche auf die Bühne kommen – so viel Glück auf einmal ...

Waltraut Kruse, Juni 2013  
(z.T. aus Wikipedia)



## Das neue Reservierungsteam

Wie schon im Newsletter vom Dezember 2012 berichtet, wurde für diese Spielzeit eine Online-Platzreservierung eingerichtet, die seit letzten November online ist und seitdem von vielen Zuschauern beansprucht wurde.

Wer nicht online reservieren will oder kann, für den gibt es weiterhin die Möglichkeit, per Mail oder seit 1.6. telefonisch zu reservieren. Damit auch diese Reservierungen in das System integriert werden, gibt es ein „Platzreservierungsteam“, das mit einem genauen Einsatzplan die Anrufe und Mails und Voicemails entgegennimmt und bearbeitet.

Dazu 2 Erfahrungsberichte:



Das Kartenreservierungsteam: (v.li.n.re) Heike Rechner, Elke Eger, Veronika Blessing, Silvia Lutz, Bernd Kruse



## Newsletter vom Naturtheater Renningen

### Eindrücke des ersten Kartenvorverkaufs Saison 2013

Am Samstag den 1. Juni 2013 war es endlich soweit, der neue Kartenvorverkauf ging in die erste Runde. Ich war schon ganz aufgeregt, und tatsächlich gleich um Punkt 10 Uhr klingelte mein Naturtheater -Telefon und die erste Besucherin reservierte ihre Karten. Sie war ganz traurig, dass es für den 24.8. keine Karten mehr in der ersten Reihe gab, wo heute doch der erste Tag ist.

Hieran konnte man sehen, dass auch der neue Onlineverkauf schon gut angenommen wurde. Das System funktionierte tadellos und es folgten noch zwei weitere Bestellungen an diesem Tag.

Mein Highlight an diesem Vormittag war allerdings der Anruf des Veteranen-Clubs aus Kornwestheim. Der Besucher erklärte mir, dass er 24 Karten bräuchte für eine Vorstellung im Juli, allerdings könnten hiervon noch einige Karten entfallen, da sich alle Clubmitglieder im Alter um die 80 befanden. Er wollte wissen, ob man im Todesfall dann auch sein Geld wieder bekommt. Ich war so voller Eifer bei der Sache, dass ich nicht bemerkte, dass unser Vorstand mich gründlich auf die Schippe nahm. Wir mussten so sehr lachen, als Dietmar sich zu erkennen gab.

Ihr seht der Vorverkauf war ein voller Erfolg und ich hoffe dass noch viele weitere erfolgreiche Tage folgen werden.

Veronika Blessing, Juni 2013



Veronika Blessing im Stück „Der Birnbaum, 2009

### Man lernt ja dazu!

Meine Premiere mit dem Kartentelefon begann gleich mit einem Missgeschick. Nachdem die Telefonanlage eingerichtet und, wie wir dachten, überprüft war, empfing ich guten Mutes die erste Anruferin. Aber sofort stellte sich heraus, dass wir bei der Installation doch nicht an alles gedacht hatten: Wir hatten im guten Glauben an die Technik keine Kontrollanrufe durchgeführt. Und das rächte sich. Denn ich konnte die Anruferin gut, sie mich aber gar nicht hören. Und so kam es, dass der erste Anruf nach kurzer Zeit schon wieder beendet war, ohne dass es zu einer Reservierung gekommen war.

Was tun? Selbst konnte ich Nichttechniker das Problem auf keinen Fall lösen. Und Aufgeben kam auch nicht in Frage. Ich rief den Administrator unseres neuen Reservierungssystems an, schilderte ihm das Problem und bat testweise um einen Rückruf. Der brachte zunächst auch nur das bekannte Ergebnis, aber in dem Maße wie ich lauter sprach, waren auch beim Administrator Gesprächsfetzen zu hören. Und als ich zuletzt sogar schrie, erhielt ich die Rückmeldung: „Ja, ich höre Dich, aber nur ganz schwach.“ Immerhin, ich wurde verstanden. Ein Fortschritt, den ich mir bei allen weiteren Anrufen gleich zu Nutzen machte. Ich ließ den Anrufer gar nicht erst zu Wort kommen, wies vielmehr gleich daraufhin, dass die Leitung gestört sei, bat um die Telefonnummer und sicherte umgehenden Rückruf zu. Den tätigte ich von meinem privaten Telefon. Und beide Seiten waren zufrieden. Die Anrufer, weil sie guten Empfang hatten und ich, weil ich nicht mehr schreien brauchte und in gewohnter Lautstärke reden konnte.

Ach ja: Irgendwie gelang es dem Administrator auch, die Telefonnummer der ersten Anruferin ausfindig zu machen. So konnte ich auch diese zufriedenstellen und ihr zur Reservierung verhelfen.

Nun ja, Probleme sind dazu da, gelöst zu werden, heißt es. Sonst wäre es ja langweilig. Und langweilig war es mir bei meinem ersten Telefoneinsatz ganz bestimmt nicht. Inzwischen habe ich sogar ein neues Telefon, das wunderbar funktioniert. Wir haben es vorher auch mehrmals ausprobiert. Man lernt ja dazu.

Bernd Kruse, Juni 2013





## Newsletter vom Naturtheater Renningen

### Das neue Kassenprogramm

Wie schon im Newsletter vom Dezember 2013 berichtet, wurde für diese Spielzeit eine Online-Platzreservierung eingerichtet, die seit letzten November online ist und seitdem von vielen Zuschauern angenommen wurde.

#### Dieses war der 1. Streich...

Nachdem der 1. Schritt gemacht wurde, kam natürlich die Idee für den nächsten Schritt: „Wie wärs, wenn mr a gscheids Kartadrukprogramm hedded, mit dem mr die Karta so richtig professionell drucka kennded“, „...vielleicht kennd ma sogar die Reservierunga aus dr Online-Reservierung integrieria!“, „... aber d’ Warteschlang an dr Kass derf net z’ lang werra, sonscht laufed ons d’Zuschauer weg!“, „... ond `s soll oifach zom bediena sei!“ „Aber wia kriaget mr dia Reservierunga ausm Internet en d’ Kass?“ „... des goht blos mit ma PC ond Enternet“, „... do brauchet mr aber zwoi Compjudr, mir hen jo au zwoi Kassa do oba!“ „...abr denn miasset mr dia Reservierunga ufdoila, dass jede Kass an Doil ibernemmt, sonschd gibts a bar Karda dobbelt!“ „... ha, des derf nadierlich net sei!“ „... des wär a args Kuddelmuddel!“, „... ha, des wär a Kataschdrof!“

„Ha noi! Do richtat mr a klois Netzwerk ei ond verbindet dia zwoi Kassa mitanand!“, „Ha, des wär jo subber! Ganz elektronisch! Ned auf Zuruf!!!“, „Solla mr des ganze net uff 2014 verschieba? Denn hedded mr meeh Zeit, um des vorzubereida!“ „... ha, schee wärs halt scho, wenn mir des scho in dem Jor eifiehra kended!“

„Denn frog doch mol beim Softwarehaus von dr Online-Reservierung, ob dia so ebbes hen!“

#### ... und der 2. folgte sogleich

So ungefähr war die erste – verkürzt dargestellte – schwäbisch-temperamentvolle Reaktion Anfang des Jahres 2013 auf den Vorschlag, anstelle der jahrelangen selbst-gedruckten und -geschnittenen Eintrittskarten professionelle Tickets für die Vorstellungen einzuführen. Wie beim Programm für die Platzreservierung ging hier eine intensive Re-

cherche voraus, was der Markt in dieser Hinsicht bietet. Und schließlich wurde man fündig – das schweizerische Softwarehaus, das bereits die Online-Reservierung geliefert hatte, war inzwischen so weit, ein derartiges Programm anzubieten und unsere speziellen Wünsche – teilweise – umzusetzen. Reger Mailaustausch war die Folge der Entscheidung; an einem verregneten Apriltag war schließlich ein Mitarbeiter des Softwarehauses vor Ort, brachte Software und Drucker mit und installierte zunächst zur Demonstration auf zwei privaten Notebooks. Was an diesem Tag so simpel schien, zeigte dann bei anschließenden Test-Installationen – die ganz normalen – kleinen Tücken, die aber ebenfalls überwunden werden konnten.



Einarbeitung der Helfer für die Kasse (Foto: Marisa Sass-Baitis)

Parallel dazu wurden die Layouts der Tickets entworfen, unterschiedlich für die beiden Inszenierungen, aber mit einem Grundlayout, das für mehrere Jahre verwendbar ist.

Auch die Helfer des Kassenteams kommen bestens mit dem Programm zurecht – und die Reaktion der Zuschauer?? Wir werden darüber berichten...

Waltraut Kruse, Juni 2013



Die neuen Tickets für 2013

## Verschiedenheit und ein gemeinsames Ziel

Ich wurde gefragt, wie ich so als Neuzugang das NTR sehe und ob ich mal was über Technik und Requisite schreiben will. Da kam ich ins Grübeln, was schreibt man über das NTR – jeder kennt es doch.

Also fing ich an, einen Bericht zu schreiben. Er ähnelte eher einer Warnung nach dem Motto „Vorsicht, nicht näherkommen – Spaß und Freude am NTR sind ansteckend“. Gegliedert in – langsames annähern – kennen lernen – mitmachen – Diagnose und Krankheitsverlauf. Aber zum Glück habe ich es dann doch nicht fertig geschrieben – alle hätten mich dann wohl wirklich für krank erklärt.

Nun versuche ich es nochmal kurz und knapp zu beschreiben. Ich finde es toll, wie viele verschiedene Leute etwas gemeinsam auf die Beine stellen. Verschiedenheit und ein gemeinsames Ziel. Natürlich kommt es durch die Verschiedenheit auch zu Meinungsunterschieden, aber durch den gemeinsamen Willen, etwas auf die Beine zu stellen, kommt gerade durch die Verschiedenheit etwas Gutes dabei raus. Das NTR ist wie ein Theaterstück; man kann es mehrmals ansehen und man entdeckt immer was Neues.

Bei Peter Pan haben Jana und Robin zum ersten mal mit gespielt. Meine Frau und ich wurden gefragt, ob wir nicht im Verkauf, beim Parkplatz und beim Leergut mithelfen können. Es machte Spaß und ich fragte, ob nicht noch Jemand in der Technik gebraucht würde (Ich wusste nicht was ich tat). Also machte ich bei Rumpelstilzchen und dem Bürger als Edelmann in der Technik mit.

Die knisternden Mikrofone störten die Zuschauer und die Presse – vor allem aber die Techniker, da man dagegen (ohne neue Geräte einzusetzen) machtlos ist. Eine neue Investition (nur das Mikro bis zum Stecker – ohne Sendeteil – kostet je nach Qualität pro Stück ca. 150 – 250.- Euro) war nicht anzustreben, aber wohl nicht zu umgehen. Auf dem Seminar „Tontechnik“ vom Landesverband lernte ich auch verschiedene Arten von Mikrofonen kennen. Unter anderem auch Grenzflächenmikrofone. Reine Grenzflächenmikrofone können jedoch bei unserer unebenen Freilichtbühne gar nicht eingesetzt werden. Daher baute ich (nur mal zum Versuch) diese Holzkästen. Ich wollte eigentlich nur mal das Kinderstück etwas verstärken.

Auch bei einer Probe im Abendstück wurden diese „Holzkästen“ einmal eingesetzt. Zitat: „Regisseure und die anwesenden Vorstandsmitglieder und auch die Spieler waren von der Wirkung begeistert.“ Nun war es klar, keine neuen Mikros, sondern ein zusätzliches Effektgerät ist hier nötig. Ich möchte mich hier noch



Norbert Knospe im Einstz:  
Beim Einstellen der Lautsprecherboxen (oben) und im Technikhaus (unten)



mal bei allen Schauspielern bedanken. Der Versuch mit dieser Technik war wohl etwas nervenaufreibend. Ich kann auch leider noch keine Entwarnung geben, da die ganze Anlage hierauf neu abgestimmt werden muss – und es wird wahrscheinlich so sein, dass sich mit den voll besetzten Sitzreihen der Ton noch mal ändert. Aber ich bin ganz sicher, dass wir es gemeinsam schaffen.

## Newsletter vom Naturtheater Renningen

Und nun zur Requisite: Dietmar hat mich wohl versehentlich hier zur Vorbereitungsbesprechung eingeladen – so dachte ich zumindest. Aber es schadet ja nicht, wenn man als Techniker schon im Vorfeld weiß, wo diesmal der Nebel hinkommt. Dachte ich! OK, den „Sorgensessel“ – da kann ich ja mal in der Möbelhalle schauen. Ein Schreibmaschine haben wir noch in der Scheune – diese ist leider defekt. Aber wozu gibt es das Internet. Und dann war sie da, die Schreibmaschine.

Darauf gab es einen Hilferuf von Dietmar: Wir brauchen noch (unter anderem) ein Löwenfell, einen Infusionsständer, einen Fallschirm.... OK, ich schaute mal. Und los ging es, ich telefonierte mit den Fallschirmjägern der Bundeswehr, mit einer Fallschirmspringerschule, mit Krankenhäusern und suchte einen Löwen. Der Fallschirm sollte plötzlich ein kleines Plastikmännle am Fallschirm sein. Was daraus geworden ist und wie „Schölller“ per Fallschirm über die Bühne segelt, kann jeder im Abendstück sehen.

Auf die Suche nach den verschiedensten Geräuschen, die mal zu lang, zu leise oder nicht blechern genug waren, möchte ich nicht eingehen, es würde den Rahmen sprengen. Aber ich möchte erwähnen, dass wir nicht nur bei den Mikros dieses Jahr eine Änderung haben. Wir werden Dank des „Jingel-players“ alle Musik und Geräusche per PC fahren. Bis zum letzten Jahr hatten wir hier noch einen CD-Player im Einsatz.

Aber sollte ich zum Ende kommen. Wie wohl alle sehen, macht es sehr viel Spaß, als Teil des Teams hier mitzumachen. Die gemeinsamen Aktivitäten sind für unsere Gemeinschaft sehr wichtig. Ich denke: Jeder egal wo – Bewirtung, Kasse, Parkplatz, Kostüme, Ku-



Die neuen Grenzflächenmikrofone

lisse, Maske, Requisite, Technik ... kann hier tolle Erfahrungen machen – und als Teil des Teams zum Erfolg beitragen. Es ist schon verrückt, ich wollte nie auf der Bühne stehen und auch als Fachkaufmann für Einkauf und Logistik arbeitet man immer unbemerkt im Vorfeld, bevor der Bedarf entsteht. Hier gibt es Parallelen zur Technik – man wird nicht bemerkt – AUSSER, man macht einen Fehler: „Die Bühne ist nun freigegeben“!

Euer DJ Norbert, Mai 2013

Hallo Norbert: die Technik und seine Mitglieder werden durchaus bemerkt, auch wenn keine Fehler passieren! (WK)



Das Technikteam in vollem Einsatz beim Anbringen der Scheinwerfer (Norbert im roten Anorak)



... und hier noch mehr von unserem heißgeliebten Technikteam ...





## Newsletter vom Naturtheater Renningen

### Geschichten aus dem Schminkraum

Wer sieht im Sommer mittwochs und sonntags zwischen 12:00 Uhr und 17:00 Uhr keine Sonne? Na?

Welcher Begriff trifft auf das Treiben im Schminkraum zu?

Welches Gelächter hört man auch außerhalb des Raumes?

Wer hängt an den Lippen von Elke Eger, einem Fels in der Brandung und altgedientem Schminkteammitglied?

Welche Fragesätze sind die meistgestellten im Schminkraum?

Richtig. Das Schminkteam in den Schminkkatakomben des Naturtheaters Renningen.

Richtig. Geordnetes Chaos.

Richtig. Das der Schminkdamen und deren „Opfer“, die Schauspieler.

Wir alle. Denn ihre Anekdoten aus ihrem Theaterleben sind legendär.

Richtig. Ich bräuchte mal ...? Habt ihr irgendwo ...? Wo ist eigentlich ...? Können die Lippen später geschminkt werden, ich ess noch was? Und so weiter und so weiter.

Ich könnte solche oder ähnliche Dinge noch stundenlang weiter ausführen. Tatsache ist, dass ich selten so einen Teamgeist erlebt habe wie beim Schminken im Theater.

Auch der Begriff „geordnetes Chaos“ ist nicht negativ gemeint. Er ist der Tatsache geschuldet, dass keine Vorstellung der anderen gleicht. Man ist auf alles gefasst und hilft sich gegenseitig in allen Situationen.

Bewundernswert sind aus meiner Sicht auch die Schauspieler, die vor ihrer Aufführung noch ihren Dienst in der Maske oder anderswo verrichten.

Manchmal ist es auch erstaunlich welche Dinge man, ähnlich wie beim Frisör, von den Schauspielern so erfährt, die man vor sich auf



Das Schminkteam für „Kalif Storch“ – einmal außerhalb der Schminkkatakomben

dem Stuhl sitzen hat. In all den Jahren hat man natürlich auch viele Spieler kommen und gehen sehen, aber den überwiegenden Teil sieht man alle Jahre wieder. Mit geht es so, dass ich viele Kinder geschminkt habe, die mir dann nach Jahren von ihrer Abschlussprüfung in der Schule, der Führerscheinprüfung oder ihrem Beruf erzählen. Das sind dann die Momente, in denen ich mir denke: „Eigentlich sollte man mich schminken, dann würde ich vielleicht kurzzeitig auch mal jünger aussehen.“

Im Großen und Ganzen sitzt bei uns im Schminkteam jeder Handgriff und die Stimmung ist jedes Jahr aufs Neue super.

Nach all den Jahren kommen natürlich auch bei uns im Maskenteam die Anekdoten nicht zu kurz. Auch bei uns heißt es: „Weißt



Wilma an ihrem „Arbeitsplatz“



Wilma beim Anfertigen der Hexenmasken, März 2010

Du noch, wie wir bei „Der kleinen Hexe“ geschwitzt haben?“ Ja, die Saison, in der „Die kleine Hexe“ gespielt wurde, ist auch mir in bleibender Erinnerung geblieben. In jenem Jahr mussten wir 12 Hexen mit unterschiedlichem Aussehen schminken. Gesagt! getan!

Aus diesen 12 Hexen wurden aber in den folgenden Szenen Jahrmarktbesucher, Gaukler und Clowns. Diese Szenen waren aber nicht erst nach der Pause. Man musste diese als Hexen geschminkte Schauspieler innerhalb von 7 Minuten umziehen und umschminken. Wir verlagerten damals – während das Stück bereits lief – unsere Schminkabteilung nach oben in den großen Saal, damit die Wege nicht so weit waren. Direkt hinter der Tür warteten dann schon Mitspieler, die gerade nicht auf der Bühne waren, um beim Umziehen zu helfen. Wir – das Schminkteam – warteten



dann schon mit vorbereiteten Pinseln, um während des Umziehens mit dem Schminken bereits anzufangen. Immer wieder kam eine Mitspielerin herein, um zu vermelden, bei welchem Satz man gerade auf der Bühne war und wie viel Zeit wir daher noch hatten. Geordnetes Chaos eben. In der Pause wurden diese Spieler dann wieder als Hexen geschminkt.

In all dem Chaos dachte ich mir manchmal, wie professionell doch in diesem Theater in allen Bereichen gearbeitet wird.

Mein Fazit: Wer das Theatertreiben liebt, das Chaos beherrscht und Freude und Teamgeist erleben möchte, der ist hier im Naturtheater Renningen am richtigen Platz. In diesem Sinne noch viel Spaß in der Saison 2013.

Wilma Müller, Juni 2013

## Gedanken zu „Pension Schöllner“

We don't see things as they are, we see things, as we are. Talmud

Als ich im Herbst 2012 das Stück: Pension Schöllner zum ersten Mal las, war ich an einige Abhandlungen der modernen Wahrnehmungspsychologie erinnert, die ich während meiner Ausbildung zum systemischen Familientherapeuten zu lesen hatte. Zentrale Aussage dieser Schriften war, dass der Mensch die Wirklichkeit nicht 1:1 in seinem Kopf wahrnimmt bzw. abbildet, sondern dass er die Wirklichkeit „konstruiert“ auf der Grundlage eigener Erfahrungen und Erwartungen!

Ganz so wie der Held des Stückes, Philip Klapproth. Herr Klapproth betritt die Pension Schöllner im Glauben, ein Irrenhaus zu betreten.



## Newsletter vom Naturtheater Renningen

Damit geht er mit all seinen Erwartungen, Vorurteilen und Phantasien „wie Irre sind“ auf die Gäste der Pension Schölller zu. So deutet Klapproth alles, was er „unter normalen Umständen“ als „lästige Marotte“ eines „eigenwilligen Mitmenschen“ abtun könnte, zu einer unberechenbaren Bedrohung um.

Klapproth's Wunsch „einmal ein Irrenhaus zu betreten“ wird ihm zum Fluch, da er den normalen Wahnsinn auf ein Mal durch eine andere Brille sieht.

*We don't see things as they are, we see things, as we are.*

Ich wünsche auch dieses Jahr viel Vergnügen.

Clemens Schäfer, Juni 2013



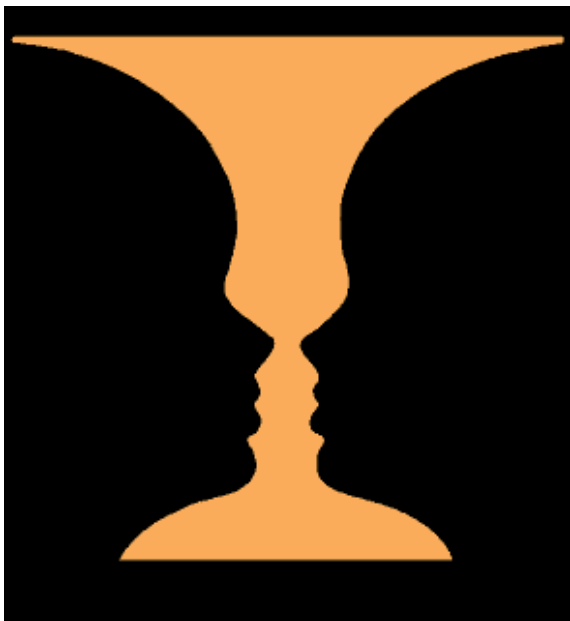
Was sehen Sie?? Eine alte oder Junge Frau??

Eine weltberühmte optische Täuschung: eine alte Frau oder eine junge Frau? Die ursprüngliche Zeichnung stammt von dem amerikanischen Cartoonisten William Ely Hill (er hat sie wahrscheinlich auch schon kopiert). Was sehen Sie?

Kelch oder zwei Gesichter Was sehen Sie??

In der Regel sieht man hier zuerst eine Vase und bei längerer Betrachtung die Silhouetten von zwei Gesichtern, die sich ansehen.

Was sieht Klapproth????



## Die Ansprüche an den Kulissenbau sind hoch

Zum Naturtheater, das die Zuschauer begeistert, gehört auch der zum Stück passende Kulissenbau

Kulissenbau war schon seit Gründung des Renninger Naturtheaters ein wichtiger Bestandteil am Ganzen. Die ehrenamtlichen Aufbauer mussten, mangels freiwilliger Helfer, bereits vor drei Jahren durch ein professionelles Aufbauteam ersetzt werden.

Jochen Stahl, der alte Bühnenfuchs, übernimmt als Bühnenbildner und Kunstmaler schon seit vielen Jahren die wichtige Aufgabe der Kulissen-Planung. Wahrlich keine leichte Aufgabe, muss er doch

die Kulisse für die so unterschiedlichen Theaterstücke optisch zu einem Ganzen zusammenführen.

Unterstützt wird er durch Steffen Lauffer und seine Mitarbeiter. Das Aufbau-Team wird von Jürgen Lauffer komplettiert. Die beiden Renninger Zimmermeister sind zusammen mit Jochen Stahl für die handwerkliche Umsetzung der Regisseurwünsche verantwortlich.



## Newsletter vom Naturtheater Renningen

### Service

Bitte benutzen Sie folgende Mail-Adressen, wenn Sie uns etwas mitteilen möchten:

[vorstand@naturtheater-renningen.de](mailto:vorstand@naturtheater-renningen.de)  
für Infos an den Vorstand oder an den Verein

[gutscheine@naturtheater-renningen.de](mailto:gutscheine@naturtheater-renningen.de)  
für Gutscheinstellungen

[newsletter@naturtheater-renningen.de](mailto:newsletter@naturtheater-renningen.de)  
für Infos zum Newsletter und zur Homepage

[pressesprecher@naturtheater-renningen.de](mailto:pressesprecher@naturtheater-renningen.de)  
für Anfragen und Infos an den Pressesprecher

[spielersuche@naturtheater-renningen.de](mailto:spielersuche@naturtheater-renningen.de)  
wollen Sie mitspielen – wollen Sie mithelfen?

### Impressum

Dieser Newsletter wird herausgegeben

vom Vereinsvorsitzenden des  
Naturtheaters Renningen e.V.  
Dietmar Eger  
Jahnstr. 22  
71272 Renningen

Tel. 0 71 59 / 51 80

[vorstand@naturtheater-renningen.de](mailto:vorstand@naturtheater-renningen.de)

Vereinsregister  
Amtsgericht Leonberg Nummer 204

[www.naturtheater-renningen.de](http://www.naturtheater-renningen.de)  
<http://mobil.naturtheater-renningen.de>



Bereits im Januar beginnt die erste Besprechung mit den Regisseuren. Hierbei ist für die Aufbauer eine gehörige Portion Phantasie nötig, um die immer anspruchsvolleren Wünsche der Theaterabteilung umzusetzen.

So wird dieses Jahr ein rasantes, auf kurze Spielwege reduziertes Erwachsenenstück vorgeführt. Das Kinderstück braucht Platz, damit die mehr als 30 Akteure auch zur Wirkung kommen. Das hatte dieses Jahr zur Folge, dass neben den üblichen Aufbauten, wie Häuser im maurischen Baustil, einem Pavillon für unsere Musikgruppe und Plattform mit unterschiedlichen Spielebenen, auch noch eine demontierbare Bühne gebaut wurde.

Auch wenn dieses Jahr den Aufbauern das Wetter nicht immer entgegen ommend war, haben sie es wieder geschafft, dass die Spieler früh im Jahr auf der Bühne unter echten Kulissenbedingungen proben können.

Steffen Lauffer, Juni 2013



Die Kulissen 2013



Wir wünschen unseren beiden Ensembles:  
TOI – TOI – TOI !!!